

KARL VOLK

Das Deutsche Sängerbundesfest in Graz 1902

Eindrücke des Lehrers im Marianistenorden Albert Läufer

Albert Läufer wurde am 15. Oktober 1876 auf dem „Unteren Schafberg“, einem kleinen Hof in Gremelsbach bei Triberg im Schwarzwald, geboren. Nach dem Willen von Mutter und Großmutter sollten seine vielseitigen Begabungen nicht brach liegen bleiben. Der Vater hingegen stand einer wissenschaftlichen Laufbahn eher ablehnend gegenüber. Nach anfänglichen Schwierigkeiten bekam Albert Läufer 1891 einen Studienplatz bei den „Marienbrüdern“ in Bourogne in Burgund. Von 1893 bis 1897 studierte er dann am „Paulinum“ in Graz, erhielt hier das Reifezeugnis und erwarb schließlich 1902 die Befähigung zum Unterricht an allgemeinen Volksschulen. Läufer lehrte die Fächer Mathematik, Physik, Chemie, Naturgeschichte und Deutsch und war darüber hinaus auch für den Religionsunterricht „mit Auszeichnung“ befähigt. Ab 1904 wirkte Albert Läufer drei Jahre lang in Wien. Anschließend ging er als Lehrer nach Freistadt, wo sein Orden eine Bildungsanstalt errichtete. Der Aufenthalt in Freistadt dauerte bis 1921, unterbrochen nur durch eine kurze Militärdienstzeit 1915/16. Nach der Aufhebung des „Aussterbegesetzes“ von 1874 wurde Albert Läufer an die Marienschule in Mainz versetzt, wo er in den Tagen der Auflösung der Schule durch die Nationalsozialisten nach kurzer Krankheit am 30. März 1938 starb. Einer Dienstbeurteilung ist zu entnehmen, daß sich Albert Läufer der NS-Diktatur gegenüber kritisch und ablehnend verhalten hat.

Albert Läufer zeichnete sich in religiöser Hinsicht durch eine tiefe (marianische) Frömmigkeit und ein intensives Gebetsleben aus. Ein phänomenales Gedächtnis auch für Details, stete Neugierde und die Grundeinstellung, ein Leben lang lernen zu wollen, kamen seinen wissenschaftlichen Interessen entgegen. In der Schule von Bourogne, wo er die deutsche Sprache nicht verwenden durfte, war er bald der beste Schüler seiner Klasse. In Graz besuchte Albert Läufer neben seiner vollen Unterrichtsverpflichtung im Jahr 1903/04 als außerordentlicher Hörer die Universität und legte auch mehrere Prüfungen mit „sehr gutem“ bzw. „vorzüglichem“ Erfolg ab. Sowohl im Orden als auch im Schulunterricht widmete er sich intensiv der Pflege von Musik und Gesang. Er spielte Klavier, Harmonium, Orgel und Violoncello und nahm beim Ehepaar Krämer, das auch an der Oper sang, Unterricht in Stimmbildung. Die dabei gewonnenen Kenntnisse und Fertigkeiten setzte Albert Läufer in den Gesangsübungen mit den 9- bis 14-jährigen Schülern um. Öffentliche Auftritte dürften mehrmals stattgefunden haben. Erhalten geblieben ist die Erwähnung eines solchen am damaligen Bismarckplatz, heute Eisernes Tor. Darüber hinaus leitete Albert Läufer den Chor des Waisenhauses und übte Theaterstücke ein. Das früheste erhaltene Photo zeigt ihn als Dirigenten eines Orchesters. In den zwanziger Jahren schließlich dürfte Läufer zu den Pionieren des

Esperanto in Deutschland gehört haben. Er besuchte Kongresse in mehreren Ländern Europas und führte eine weltweite Korrespondenz.¹

Albert Läufer schrieb von den verschiedenen Stationen seiner Tätigkeit als Lehrer viele Briefe an seine Angehörigen. Einer der Briefe aus der Grazer Zeit, an die Tante Josephine und deren Gatten Johann Georg Epting gerichtet, schildert das 6. Deutsche Sängerbundesfest, das vom 26.–30. Juli 1902 in der steirischen Landeshauptstadt stattfand. Läufer zeigt sich in diesem Brief vom Ablauf dieses Ereignisses beeindruckt, ja überwältigt. Er berichtet über viele Details, verdeutlicht die Atmosphäre in der Stadt, wie er sie erlebte, begrüßt das Fest durchaus auch seiner eigenen Überzeugung entsprechend als deutschnationale Manifestation und spart in diesem Zusammenhang am Ende seiner Darstellung nicht mit Kritik an der Direktion seines Hauses und einem Seitenhieb auf seine slowenischen Mitbrüder.²

Der Brief wird im Folgenden buchstaben- und interpunktionsgetreu, aber um jene Passagen gekürzt, die nicht vom Sängerbundesfest handeln, wiedergegeben:

Graz, am 3. August 1902

Liebe Tante, werter Freund!

Das große Sängerfest ist nun vorbei u. meine Landsleute sind wieder in die Heimat zu ihren Lieben zurückgekehrt. Da mir ein Gleiches nicht beschieden, will ich wenigstens geistig bei Euch Einkehr halten u. einiges über die letzten Tage ausplaudern.

Also die Stadt Graz hatte die hohe Ehre, die Herberge zu sein für das 6. allgemeine deutsche Sängerbundesfest, d.h. alle deutschen Gesangsvereine schickten Sänger oder Vertretungen nach Graz. Graz hat schon im März mit dem Bau der Sängerrhalle begonnen. Es ist ein schmucker leichter Holzbau, dessen innere Form ein Ei bildet. Es faßt gegen 40–50.000 Mann. Die Sängerbühne mit dem Raum für das Orchester faßt 11–12.000 Mann. Letzte Woche sah man jeden Morgen ganze Wagen voll Tannenreis u. Eichenzweigen durch die Stadt führen. In den Straßen, durch welche der Festzug ziehen sollte, stand Fahnenstange an Fahnenstange. Überall herrschte die eifrigste Tätigkeit. Am Samstag war die ganze Stadt beflaggt. Jedes Haus hatte seine 2–3 Fahnen, große Gebäude noch mehr. Der Schloßberg schimmerte in allen Farben. Jeder Zug führte Hunderte von Sängern in die offenen Arme Grazer Gastfreundschaft. Sie wurden alle mit den größten Feierlichkeiten empfangen u. in die angeordneten Quartiere geführt. Die Baiern kamen 7.05 auf einem Zug mit 60 Fahnen u. 24 Mann Militärmusik in Graz an. Der Beifallsturm wollte nicht enden, mit Sang u. Klang u. fliegenden Fahnen zogen sie in ihr Quartier, lauter bildschöne Leute, die Deutschen waren ganz erstaunt über diesen unerwarteten Empfang, schon ihre Ankunft glich einem Feste, überall in allen Kafe auf allen Plätzen Musik. Samstag abend 9 Uhr war die festliche Begrüßung in der Sängerrhalle. Es wurde concertiert mit großem Orchester u. viele Chöre zum Besten

¹ Die biographischen Angaben zu Albert Läufer beruhen auf Dokumenten aus dem Archiv des Marianistenordens in Tragwein, erhaltenen Briefen im Familienbesitz und Erinnerungen von Familienmitgliedern.

² Zur aufwendigen Selbstdarstellung des 6. Deutschen Sängerbundesfestes durch seine Organisatoren siehe: Festblätter zum 6. Deutschen Sängerbundesfeste in Graz 1902, 12 Hefte, Graz 1902; Zum sechsten Deutschen Sängerbundesfeste, Graz, 26.–30. Juli 1902, hrsg. vom Festausschusse, Graz 1902.

